Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 204. Mittwoch den 2. September 1835.

Bekanntmachung.

Um das Publikum, welches am 4ten und 5ten September c. den Truppenbewegungen des 6ten Armee-Corps unfern Kanth beizuwohnen gedenkt, vor möglichen Gefahren zu sichern, sind folgende Bestimmungen im Einverständniß mit der Königl. rc. Militair-Behörde festgestellt worden.

Zur großen Parade, welche am 4ten September Früh stattfinden soll, ist der Versammlungs-Punkt für Zuschauer zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß, bei dem Vorwerk Simschütz.

Am 5ten September aber zu dem Corps-Manoeuver, entweder auf der Höhe bei Landau, seitwärts der Landstraße, von Kanth nach Fürstenau, oder längs dem Wege von Zauchwitz bis Vorwerk Struse.

Nach diesen drei verschiedenen Versammel-Orten, und von diesen wieder zurück, sind nur nachstehende Wege einzuschlagen:

1) Von Breslau und Umgegend über Kanth.
2) Von Zobten und Umgegend ebenfalls über Kanth.
3) Von Neumarkt und Jauer und Gegend über Koslau und Neudorf, oder über Zauchwitz.
4) Von Striegau, Schweidnitz und Umgegend, über Viehau und Struse. Die Wege über Kammendorf, Beilau, Ocklitz und Fürstenau, nach dem Lager und dem Exerzierplatz, so wie alle Wege über den Exerzierplatz, namentlich der von Neudorf, direkt nach Simschütz, müssen für die Truppen frei bleiben.

Von den angewiesenen Versammlungsorten aus, wird den Zuschauern die weitere Direction angegeben werden.

Es wird die dringende Aufforderung hinzugefügt, daß den mit der Erhaltung der Ordnung beauftragten Beamten und Gendarmen nicht nur überall Gehör gegeben, sondern daß sie auch in diesen, das allgemeine Wohl zum Zweck habenden Maßregeln, Unterstützung finden werden, welches vertrauensvoll vorausgesetzt wird. Kapsdorf den 29sten August 1835.

Der Commissarius der Königl. Regierung zu Breslau, Königl. Geheime Regierungs-Rath
v. Woyrsch.

Preußen.

Breslau, den 1. September. — Am 30sten Abends trafen Se. Majestät der König, JJ. KK. HH. die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz so wie Allerhöchstderen Umgebung in Liegnitz ein. — JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland würden den 31sten erwartet. — Es wird ein großes Musikfest in Liegnitz stattfinden, und dem Vernehmen nach auch ein Ball gegeben werden. — Die Allerhöchsten, Höchsten

und Hohen Herrschaften werden sich schon am 2. Sept. nach Kapsdorff und der Umgegend zu dem Corps-Manövre begeben. Anwesend werden daselbst seyn:

Se. Majestät der König.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj.) Se. Königl. Hoh. Prinz Adalbert. Se. Königl. Hoh. Prinz Waldemar. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Elisabeth. Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich. Se. Königl. Hoheit Prinz August. Ihro Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz.

JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin. Ihro Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Olga.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich.

Se. Königl. Hoheit der Herzog v. Cumberland. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande und Höchstdessen Gemahlin Königl. Hoh. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Höchstdessen Gemahlin Königl. Hoheit. Se. Hoh. der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz.

Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau. Se. Hoh. der Herzog Eugen von Würtemberg. JJ. HH. die Prinzen Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Se. Excellenz der Kriegsminister General-Lieutenant v. Witzleben. Se. Durchl. der Fürst Wittgenstein. Se. Durchlaucht Graf Paskiewitsch-Eriwanski, Fürst von Warschau. Se. Durchlaucht der Fürst Wolkonski, K. R. Minister des Hauses.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Carl von Oesterreich trafen am 30sten v. M. in Frankenstein ein, allwo Höchstdieselben übernachteten. In Höchstdero Gefolge befinden sich Se. Excellenz der Oberst-hofmeister Feldmarschall-Lieutenant v. Salis, der K. K. Kämmerer General-Major Graf v. Coudenhofen, der K. K. Kämmerer General-Major Graf v. Falkenhain.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann passirten den 29sten Mittags Landeshut. In Höchstdessen Gefolge befinden sich der K. K. General-Major v. Lamberg, der K. K. Oberst v. Bakany, der K. K. Hauptmann und Adjutant v. Morzin.

Berlin, vom 31. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Liegnitz abgereist.

Der Königl. Großbritannische General, Pair von England, Herzog v. Gordon, ist von London hier angekommen.

Das Danziger Dampfboot berichtet aus Danzig vom 25. August: Unserem Berichte über die Anwesenheit der hohen Gäste in Danzig ist als Berichtigung folgendes hinzuzufügen: Die Dominikanerkirche ist nicht von dem Kaiser besucht worden. Dagegen besuchte die Kaiserin den heil. Leichnamskirchhof, auf welchem bekanntlich die irdischen Ueberreste zweier Königl. Prinzen ruhen. Ferner war die Abreise Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen bereits erfolgt, als Ihre Maj. die Kaiserin den Artushof besichtigte. — Gegen Mitternacht, vom Sonnabend zum Sonntag, wurden die Bewohner der Stadt Danzig und deren Umgegend durch ein heftiges Gewitter aus dem Schlafe aufgeschreckt, welches in der nahen Niederung an zwei Orten zündend einschlug, wodurch 4 Häuser eine Einäscherung erlitten haben sollen. Zwei von den drei bisher im Hafen liegenden Kaiserl. Russischen Dampfböten, und unter ihnen auch der prachtvolle Herkules, haben uns jetzt verlassen. Noch immer währte der Besuch, den die Stadtbewohner diesen Wind und Wetter trotzenden Fahrzeugen abstatteten, fort. Schon allein um den Herkules zu besteigen, belohnte es reichlich Mühe und Opfer, die der Weg zu ihm in Anspruch nahm. Die Wände in den Zimmerräumen dieses Prachtschiffes sind mit werthvollem Holze ausgetäfelt und polirt oder lackirt; die Ruhe- und Stuhlpolster sind eben so reich an kostbarem Damaste und Stickereien, wie an elastischer Fülle. Die Treppengeländer bestehen aus massivem Mahagoniholz, und auf dem Decke glänzen und spiegeln alle Gegenstände. Einen Kontrast von dem Allen bieten die Maschinenheizer, schwarze Leute mit schwarzen Kleidern, leibhafte Söhne der Nacht.

Deutschland.

Dresden, vom 25. August. — Der Prinz von Wasa nebst seiner Gemahlin traf am 22sten d. Nachmittags 4 Uhr hier ein und stieg im Hôtel de Saxe ab. Vorgestern Mittags speisten der Prinz und die Prinzessin an der Königl. Familientafel und gestern setzten sie ihre Reise fort.

Kassel, vom 20. August. — Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent ist heute in das 33ste Lebensjahr eingetreten. Zur festlichen Feier dieses Tages veranstaltete das Offizier-Corps am Vorabende zu Wilhelmshöhe einen Fackelzug mit Musik, begleitet von einem glänzenden Feuerwerk, welchem heute ein festliches Gastmahl folgt. Der Fackelzug und das Feuerwerk zog eine ungeheure Menge fröhlicher Zuschauer nach Wilhelmshöhe,

um so mehr, da gegenwärtig hier die Herbstmesse und Kassel also mit Fremden angefüllt ist.

Es kommen jetzt täglich Botschaften von Rotenburg in Betreff der Landgräfin auf dem Schlosse zu Wilhelmshöhe an. Es sind, in Folge von hier aus erhaltener Weisungen, die Vorsichtsmaßregeln in Rotenburg jüngst noch mehr geschärft worden. Es wird Niemand im Schlosse zugelassen, ohne genügende Auskunft zu ertheilen, zu welchem Zwecke er das Schloß betreten will. Diese strengen Maßregeln sollen auch die Abreise des Schwagers der Landgräfin, Grafen von Salm-Krautheim veranlaßt haben. — Der fortdauernd in Inaktivität befindliche vormalige Landtags-Commissair und Vorstand des Finanzministeriums, Meisterlin, hat nunmehr seine Wohnung hier aufgegeben, und beabsichtigt, sich auf das Land zurückzuziehen. (Schwäb. M.)

Hanau, vom 25. August. — Gestern früh ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Ihrer Prinzessin Tochter bei Ihrem Vater, dem Landgrafen Friedrich von Hessen, im Schloß Rumpenheim zum Besuch angekommen.

Weimar, vom 15. August. — Unterm heutigen Tage macht das Staats-Ministerium den von den Zoll-Vereinsstaaten Deutschlands mit Baden geschlossenen Vertrag bekannt. Die Folgen, die daraus für unser Land hervorgehen mögen, lassen sich vor der Hand noch nicht berechnen; bis jetzt wenigstens ist unser Handel mit Baden unbedeutend. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß in den Thüringenschen Zollvereins-Staaten Freude über die fortwährende Vergrößerung des Handelsvereins sichtbar ist.

Hamburg, vom 26. August. — In der heutigen Sitzung des Senats wurde an die Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Schrötteringk Herr David Schlüter, seit dem 25. November 1801 Senator dieser Stadt, zum Bürgermeister erwählt.

Frankreich.

Paris, vom 22. August. — Der Moniteur publizirt nunmehr das Budget für 1836. Die gewöhnlichen Ausgaben sind darin mit 998,861,075 Fr. in Ansatz gebracht, und die wahrscheinliche Einnahme wird auf 1,000,700,897 Fr. abgeschätzt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren die Berathungen über den verlangten Kredit von 300,000 Fr. zur Deckung der durch die Trauerfeier am 5ten und das Te Deum am 6ten d. M. verursachten Kosten an der Tagesordnung. Auch über diese Ausgabe ließ sich mißbilligend Herr Auguis vernehmen, indem er behauptete, daß das Geld bei dieser Gelegenheit auf eine unverantwortliche Weise verschleudert worden sey. So wären z. B. bloß für die Trauerbehänge in der Invaliden-Kirche mehr als 100,000 Fr. liquidirt worden. Der Redner glaubte schließlich, daß die Gesammt-Ausgaben mit 200,000 Fr. (statt 369,000) füglich hätten bestritten werden können, und er wollte daher nur jene Summe bewilligen. Der Minister des Innern, der nach Herrn Auguis die Rednerbühne bestieg, hob mit den Worten an, „es schmerze ihn tief, daß er sich genöthigt sehe, über den vorliegenden Gegenstand in nähere Erörterungen einzugehen, und daß eine große National-Feier durch solche Details befleckt werde." Der Minister erklärte darauf, daß späterhin alle Ausgaben genau geprüft und die Rechnungen eventuell herabgesetzt werden sollten. Herr Garnier-Pagès tadelte es, daß man am 6ten in der Metropolitan-Kirche ein Te Deum gesungen habe, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Kammern aufgefordert worden wären, in corpore demselben beizuwohnen, während es doch nach der neuen Charte keine Staats-Religion mehr gebe. Man machte ihm bemerklich, daß die Mitglieder der beiden Kammern sich keinesweges als Staats-Körper, sondern bloß einzeln, und je nachdem es einem Jeden beliebt, nach der Kirche begeben hätten, und Herr Thiers fügte hinzu, nicht bloß in der Metropolitan-Kirche, sondern auch in allen übrigen Kirchen sey ein Dank-Gebet für die Erhaltung des Königs angestimmt worden; indessen hätten der Monarch und die beiden großen Staats-Körper nicht in allen Kirchen zugleich seyn können, und sie hätten sich daher in einer katholischen Kirche, als derjenigen, zu welcher sich die Majorität der Franzosen bekenne, versammelt. Herr Garnier-Pagès erklärte sich hierdurch zufriedengestellt. Der erwähnte Gesetzentwurf wurde darauf mit 236 gegen 16 Stimmen angenommen. — Am Schlusse der Sitzung eröffnete Herr v. Lamartine noch, obgleich es bereits 5 Uhr war, die Debatte über das Preßgesetz. Er räumte ein, daß der Zustand der Presse einige Maßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bedürfe; er selbst würde zu einer anderen Zeit dergleichen Maßregeln vorgeschlagen haben; jetzt aber verlange er die Vertagung einer solchen Lebensfrage bis zu einer ruhigeren Zeit, die eine durchaus kalte und leidenschaftlose Berathung gestatte; bis dahin aber verwerfe er das ganze Gesetz, mit Ausnahme der Verfügungen zum Schutze der Person des Königs, des guten Rufs der Bürger und der öffentlichen Moral. „Wir haben", so schloß er seinen Vortrag, „40 Jahre lang für die Freiheit des Wortes gekämpft. Wie könnten wir uns durch ein einziges Votum wieder um 40 Jahre zurückbringen? Ich bin, wie Sie wissen, kein Juli-Mann, aber ich bin ein Mann meines Landes und meiner Zeit. Schimpf und Schande würde es uns Allen bringen, wenn dieses Gesetz angenommen würde, wir würden uns bald wieder unter demselben Joche befinden, aus welchem die Juli-Revolution uns befreien sollte, und diese würde bald nur noch als ein völlig bedeutungsloses Ereigniß erscheinen. Glauben Sie mir, meine Herren, das Ge-

setz, das man Ihnen vorgelegt hat, verfehlt ganz und gar seinen Zweck. Wären wir wirklich Ihre Feinde, wie Sie solches behaupten, so würden wir uns beeilen, es anzunehmen. Das Ereigniß des 28. Juli ist stärker, als alle Gesetze. Giebt es etwas Wirksameres und Beredteres, als jenen König und seine Söhne unter einem Kugelregen, als jenen berühmten Marschall, der sie mit seinem Blute bespritzt, als jene 32 Leichname, die das Straßenpflaster bedecken, als jene 14 Särge, die im Trauerzuge durch die Hauptstraßen der Stadt geführt werden? Dies sind Schauspiele, die von den Verbrechen durch den Abscheu, den sie erregen, abmahnen, wie der Preßunfug von der Anarchie durch den Ekel abmahnt, den er erregt. Dies sind Gesetze, wie Gott sie uns gegeben hat; man lasse sie frei walten, ihr Eindruck ist wirksamer, als unsere eitlen Diskussionen, dauerhafter, als unsere Eintags-Gesetze.“ Nach diesem Vortrage wurde die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag verlegt.

Das **Journal des Debats** vertheidigt heute in einem langen Artikel die neuen Maßregeln über die Presse in Frankreich gegen die Angriffe der Englischen Zeitschriften. Es führt dabei das Englische Gesetz von 1819 an, worin es heißt: „Eine aufrührerische Schmähschrift ist das Verfassen, Drucken oder Veröffentlichen jeder aufrührerischen Schrift, welche bezweckt, gegen die Person Sr. Majestät des Königs, oder gegen seine Erben, oder gegen seine Nachfolger, oder gegen den Regenten, oder gegen die gesetzliche Verfassung und Regierung des vereinten Königreichs Großbritannien und Irland, oder gegen eines der beiden Häuser Haß und Verachtung zu erwecken, oder welche bezweckt, die Unterthanen des Königs aufzumuntern, Veränderungen in Kirche und Staat auf eine andere als die gesetzliche Weise vorzunehmen. Die Wiederholung eines solchen Vergehens wird mit Verbannung bestraft, und wenn der Schuldige nach dem Richterspruche in dem Königreiche angetroffen wird, so kann er sofort über das Meer deportirt werden.

In den Buchdruckereien der Hauptstadt zirkulirt gegenwärtig die nachstehende, bereits mit vielen Unterschriften versehene Bittschrift an die Deputirtenkammer: „Herren Deputirte! Sie stehen im Begriff, über Maßregeln zu berathschlagen, deren offenbarer Zweck ist, der Oeffentlichkeit die engsten Schranken zu setzen. Da wir durch unsere Interessen an das Schicksal der lebenskräftigsten unserer politischen Bürgschaften eng geknüpft sind, so ist Alles, was sie bedroht, für uns eine Frage der Existenz. Der Ihnen vorgelegte Gesetzentwurf macht der Mehrzahl der in Frankreich gedruckten Zeitungen und periodischen Schriften, indem er ihnen fast unerfüllbare Bedingungen auflegt, ein Ende, und wird also viele Tausende arbeitsamer Familien ins Elend stürzen. Die so ausgedehnten Zweige der Buchdruckerei und des Buchhandels werden mit einem Male verdorren; die Kupferstecherkunst, die Lithographie und die Fabrikation des Papiers, der Druckmaschinen, der Schwärze und der Typen werden in einen gemeinsamen Verfall gerathen. Dasselbe Gesetz, das durch strenge Strafen das Eigenthumsrecht zu schützen vorgiebt, treibt sein Spiel mit der Beraubung und der Confiscation; es vernichtet eine unzählige Menge gewerbthätiger Existenzen, und verletzt auf eine verwegene Weise das heiligste Eigenthum von allen, das der Arbeit. Die zahlreichen Volksklassen, denen der Gesetzentwurf das Brod zu ihrer Nahrung raubt, sind gerade diejenigen, die am meisten zu der Julirevolution beigetragen haben. Die vorige Dynastie hatte ihnen den Handschuh hingeworfen; er wurde rasch aufgehoben. Wollte nun die jetzige Regierung der Presse einen Krieg auf Tod und Leben ankündigen, so würde sie sich des schreiendsten Undanks schuldig machen, und zugleich die Bedingungen wie die Erfordernisse ihrer Existenz verkennen. Im Jahre 1827, unter der Herrschaft eines amtlich als beklagenswerth bezeichneten Systems, geschah es, daß dieselben Reclamationen, welche die unterzeichneten heute vor Ihnen zu erneuern sich genöthigt sehen, von einer aristokratischen Pairie beifällig aufgenommen wurden; sie können daher unmöglich glauben, daß diese Reclamationen jetzt unter einer Regierung, die sich eines populairen Ursprungs rühmt, verworfen werden könnten. An Ihnen, Herren Deputirte, ist es, die Unterzeichneten zu belehren, ob dieses Vertrauen nichts als eine letzte Täuschung ist.“

Ein ungenannter Deputirter hat in den **Temps** ein Schreiben einrücken lassen, worin er eine Uebersicht der Kosten giebt, die aus der Leichenfeier vom 5ten, dem **Te Deum** vom 6ten d. M. erwachsen sind. Die ganze Summe beläuft sich auf 369,980 Fr. Darunter befinden sich für das Einbalsamiren und an die Aerzte 15,000 Fr., für 14 eichene und bleierne Särge, wovon einer auf Kosten der Civil-Liste angefertigt wurde, 6000 Fr., für Ausschmückung und Erleuchtung der St. Pauls-Kirche 15,000 Fr., für den Leichenzug 24,000 Fr., für die Ausschmückung der Invaliden-Kirche, im Innern und Aeußeren, 65,000 Fr., die Anschaffung und Anfertigung der hierzu erforderlichen Gegenstände 40,000 Fr., für Tischler-Arbeit 35,000 Fr., für die Arbeit der Zimmerleute 11,000 Fr., für die Maurer 3000 Fr., für Musik 8000 Fr., für den Transport des Kron-Mobiliars 10,000 Fr. Für die St. Pauls-Kirche betrugen die Kosten im Ganzen 52,000 Fr., für die Invaliden-Kirche 240,000 Fr. und für die Metropolitan-Kirche 41,900 Fr. Die Theater erhielten eine Entschädigung von 12,000 Fr.

Im **Temps** liest man: „Was das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in diesem Augenblick in Bezug auf die Spanische Frage so sehr beschäftigt, ist weniger die Karlistische Bewegung, als die gewaltsame Revolution, welche in einigen Provinzen auf eine so furchtbare Weise ausgebrochen ist. Man kann dies schon aus der Form abnehmen, in welche das ministerielle Abend-Blatt die Nachrichten aus Spanien einkleidet; es blickt in denselben ein kleines Interesse für Don Carlos durch; man läßt beinahe Wünsche für den Er-

folg seiner Waffen laut werden. Wir wissen aus guter Quelle, daß Herr von Broglie sich jetzt zu einem, dem Sohne des Don Carlos günstigen Arrangement hinneigt. Ueber Alles fürchtet man das Umsichgreifen des revolutionairen Geistes, wie er sich in Catalonien zeigt, und man will sogar aus dem Munde des Herzogs v. Broglie folgende Aeußerung vernommen haben: „„Hundertmal lieber Don Carlos und seine absolute Regierung, als die republikanische Organisation Cataloniens und Aragoniens. Mit einer Restauration verständigt man sich; mit einer Revolution versinkt man in Anarchie.““ — Es wäre indeß gut, wenn Herr von Broglie uns die bei der Quasi-Intervention ergriffenen Maßregeln erklären wollte. Was wird man mit den 2—3000 Mann der Fremden-Legion anfangen, die nach Spanien geschafft werden sollen? Wo wird man sie ans Land setzen? Der größte Theil der Spanischen Städte an der Küste des Mittelländischen Meeres befindet sich im Insurrectionszustande, und im Falle eines Arrangements mit Don Carlos würde es doch seltsam sein, daß diese Fremden-Legion, die aus Patrioten aller Länder besteht, ihm übergeben würde. In Spanien sind nur zwei Parteien unter den Waffen; man muß sich entschieden für die eine oder die andere aussprechen; ein Uebereinkommen kann man wohl auf dem Papiere entwerfen, aber die Massen werden dasselbe schwerlich ratifiziren.“

Die Gazette de France behauptet zu wissen, daß im Schlosse der Tuilerieen schon Zimmer für die Königin-Regentin Marie Christine von Spanien in Bereitschaft gesetzt würden. — Dasselbe Blatt enthält auch die sehr unwahrscheinliche Nachricht, daß Don Carlos in Palma, auf der Insel Majorca, zum Könige ausgerufen worden sey. Das Ereigniß müßte erst nach dem 15ten, wo die Fremden-Legion von Palma nach Tarragona abgesegelt ist, stattgefunden haben.

Wir erfahren, daß die Prinzessin von Beira und die drei Söhne des Don Carlos in Arona (nahe bei dem Kanton Tessin) erwartet werden. In dieser Stadt ist eine Truppenabtheilung eingetroffen, die ihnen zur Ehrenwache dienen soll. Man glaubt noch immer, daß die Prinzessin von Beira nur eine günstige Gelegenheit abwartet, um durch Frankreich nach Spanien zu gehen.

Die Entweichung der drei politischen Gefangenen am 19ten geschah diesmal nicht durch einen unterirdischen Gang, sondern gerades Weges durch die Thür, deren Schlüssel ihnen in die Hände gerathen waren. Einer von ihnen hatte ein großes Portefeuille unter dem Arme und sagte, als er der Schildwache vorüber kam, zu seinem Kameraden: „Dies Gefängniß ist schlecht erbaut und begünstigt die Entweichung. Ich werde es räumen lassen und meinen Bericht deshalb an die Ober-Behörde erstatten.“ So geschah es, daß die Schildwache sie für Regierungs-Baumeister hielt. Nach dem Journal de Paris genossen diese 3 Gefangenen einer besonderen Begünstigung, indem sie mit noch einigen andern wegen guter Aufführung einen Pavillon bewohnten. Hebert war es, der sich von einem Hausbeamten den Schlüssel verschaffte; Letzterer ist verhaftet. Herr Gisquet soll bereits seine Dimission eingereicht haben.

Fieschi scheint nunmehr außer Gefahr, spielt Karten mit seinen Wächtern, und scheint sich bewußt zu seyn, die Mittel zu besitzen, sich das Leben zu retten. Gestanden hat er bis jetzt noch nichts, ob aber die Regierung so wenig über die Urheber des Attentats wisse, als sie mit einiger Ostentation sagt, ist eine andere Frage. Bei Hofe ist die Niedergeschlagenheit ungemein groß, nicht nur wegen der anonymen Drohbriefe, welche täglich einlaufen, sondern überhaupt, weil man täglich mehr einsieht, daß man auf dem eingeschlagenen Wege einer Krisis entgegengehe, ohne zu wissen, nach welcher Seite hin man einlenken soll. Die Pairskammer wird sich vielleicht ermannen, und durch wesentliche Modification der Gesetze die Volksmeinung wieder zu gewinnen suchen, welche sie durch den Aprilprozeß ꝛc. großentheils eingebüßt hatte. Die am besten Unterrichteten sehen sehr schwarz, und an der Börse werden unglaublich wenig Geschäfte gemacht. Auch die Ladengeschäfte sind unbedeutender als sonst in dieser Jahreszeit.

In der hiesigen Königl. Münze ist eine Medaille auf das Attentat vom 28. Juli geschlagen worden. Dieselbe enthält auf der Hauptseite das Bildniß des Königs, und auf der Kehrseite die Inschrift: „Gott beschützt Frankreich“ und rund herum die Worte: „Attentat des 28. Juli 1835.“

Paris, vom 23. August. — Morgen wird, wie man vernimmt, Herr Royer-Collard in der Deputirten-Kammer seine Rede gegen den Preßgesetz-Entwurf halten. Mehrere seiner Kollegen, die vor ihm eingeschrieben sind, sollen sich um so mehr beeilt haben, ihm den Vorrang einzuräumen, als man fürchtet, daß die Centra die Diskussion schließen werden, noch ehe alle eingeschriebenen Redner zu Worte gekommen sind.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß in der Pairs-Kammer Herr Villemain und Graf Molé an die Spitze einer Opposition gegen die neuen Gesetzentwürfe treten würden.

Im Courrier français liest man: „Es sind hier Briefe (von welchem Datum?) von Französischen Offizieren eingegangen, welche in Palma Quarantaine halten. Es wird darin nicht allein nichts von der angeblichen Proklamirung des Don Carlos erwähnt, sondern sie sagen, daß Majorka und alle Balearischen Inseln in einem sehr entgegengesetzten Sinne aufgeregt wären, und daß mehrere Karlisten sich bereits eingeschifft hätten, um den Folgen des Ausbruches, den man erwartet, zu entgehen. Die fünf Inseln, welche mit Catalonien und Valencia zur alten Aragonischen Krone gehörten, haben eine Bevölkerung von wenigstens 200,000 Seelen.“

Der Dr. Traversat, der die Cholera in Polen, Deutschland und Frankreich zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, ist nach dem südlichen Frankreich abgereist, um den

dortigen Aerzten mit seinen Kenntnissen hülfreich an die Hand zu gehen.

In der Nähe von Darnétal, in der Normandie, hatte die diesjährige starke Sommerhitze eine beträchtliche, mit Heide und Strauchwerk bewachsenen Landstrecke in dem Grade ausgedörrt, daß es hier plötzlich zu einer Selbstentzündung kam. Die Flammen griffen bald in dem Grade um sich, daß die Einwohner von Rouen in den größten Schrecken versetzt wurden und mit Feuerspritzen hineilten, mit denen jedoch nichts ausgerichtet werden konnte. Erst durch Verhaue konnte dem Brande Einhalt gethan werden.

Spanien.

Der Moniteur meldet in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Briefe aus Madrid vom 17ten berichten, daß die am Tage zuvor stattgefundenen Unruhen beendigt sind, ohne daß ein Schlag gefallen wäre. Die Rebellen haben bei der ersten Aufforderung, die an sie gerichtet wurde, die Waffen gestreckt. Die drei Bataillone, die sich aufgelehnt hatten, werden aufgelöst werden. Es werden außerdem energische Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr dieser Unordnungen vorzubeugen. Vom 16ten an ist Madrid in Belagerungszustand erklärt und die Gesetze suspendirt worden. Die Entwickelung des Auftrittes vom 15ten und 16ten hat den Freunden der Regierung großes Vertrauen eingeflößt. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23sten meldet, daß die Generale Evans und Alava am 22sten mit 1500 Mann in St. Sebastian angekommen sind.“

Es sind in Paris Nachrichten aus Madrid vom 17ten August eingegangen. Der Tags zuvor von der Stadt-Miliz versuchte Aufstand ist durch die Festigkeit der Garnison unterdrückt worden. Es hat kein Gefecht stattgefunden, und die Milizen haben sich von selbst zerstreut. Nachstehendes ist der Inhalt des von der Königin am 18ten aus San Ildefonso erlassenen Dekrets, wodurch die Hauptstadt in Belagerungszustand erklärt wird: „In Betracht, daß die öffentliche Ruhe in der Hauptstadt ernstlich gestört ist, und von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt, sie vollständig und dauernd wiederherzustellen, weil davon das allgemeine Staatswohl und die Sicherheit des Thrones meiner erlauchten Tochter Isabella II. abhängen, dekretire ich in ihrem Namen und als Königin-Regentin, wie folgt: 1) Die Stadt Madrid ist in Belagerungs-Zustand erklärt. Demnach wird die militairische Ober-Behörde alle die Rechte und Gewalten übernehmen, welche die Gesetze ihr zuweisen, und alle übrigen Behörden sollen ihrer Leitung gehorchen. 2) Alle Militair- oder auch Civil-Angestellte die zur Stadt-Miliz gehören, und die sich nicht unmittelbar nach der Promulgation des vorliegenden Dekrets auf ihren respektiven Posten einfinden, sollen, wegen dieses Umstandes allein, ihrer Stellen entsetzt werden. 3) Alle Gesetze und Königliche Dekrete, die im Widerspruche mit dem vorliegenden Dekrete stehen, sind so lange suspendirt, bis dieses Dekret nach der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung widerrufen wird.“

Die Madrider Zeitungen vom 17ten enthalten noch folgende Details über die Vorgänge des vorigen Tages: „Am 16ten um 4 Uhr Morgens war die Deputation der Stadtmiliz nach La Granja abgegangen, um Ihrer Maj. der verwittweten Königin eine Petition vorzulegen, deren wichtigste Punkte sind: Sofortige Zusammenberufung der Cortes, Preßfreiheit, ein neues Wahlgesetz, Unterdrückung des regelmäßigen Clerus, Verkauf der Nationalgüter, Reorganisation der Nationalmiliz, Anwerbung von 200,000 Mann für den Navarresischen Krieg, Organisation eines Ministeriums, welches zu hoffen gestatte, daß diese Maßregeln auch in Ausführung gebracht würden. — Um 7 Uhr Morgens (am 16ten) war der General Quesada, als Civilist gekleidet, bei der Kaserne der Urbanos erschienen; er hatte mit mehreren Offizieren eine Konferenz und bot sich zum Vermittler an; er rieth den Bittstellern, ihre feindliche Haltung aufzugeben, die Barricaden zu zerstören und Vertrauen zu Ihrer Maj. zu haben; er machte sich persönlich verantwortlich für alles, was er versprochen; seine Vorschläge wurden jedoch zurückgewiesen. — Um Mittag hatte der General Quesada abermals die Konferenz mit den Anführern der Stadtmiliz; er war um 11 Uhr in die Kaserne gekommen. General Quiroga hatte sich ebenfalls dorthin begeben. Von Zeit zu Zeit, sagte die Revista um Mittag, hört man Flintenschüsse und Vivats; man hegt deshalb einige Besorgnisse. Die auf dem Platze zerstreuten Milizen sammelten sich wieder bei ihren Compagnieen und ruhen mit den Waffen im Arm. Der Herzog von Abrantes, Don Fausto Galvez, Kommandant, und Don J. Maria Saez, zweiter Kommandant der Stadtmiliz, sind die ganze Nacht hindurch an die Spitze ihrer Bataillone geblieben. Während der Nacht sind in allen Straßen, die auf den Platz führen und selbst in denen bis an das Thor Cerrada über die Toledostraße, bis nach St. Thomas über die Atochastraße, und bis las Covacherelas über die Poststraße, Barrikaden errichtet worden. Die Auffahrt von Santa Cruz ist besetzt. Stadtmilizen, die zur Infanterie und Kavallerie gehören, sind aus den benachbarten Dörfern eingetroffen; sie haben sich ihren Kameraden auf dem Platze Mayor angeschlossen. General Latre ist um zehn Uhr Morgens angekommen. Wir wissen nicht, ob er in diesem Augenblicke (am 16ten um 1 Uhr) das Kommando der General-Capitainschaft übernommen hat. Zwischen 11 und 12½ Uhr hat sich eine Kommission, aus den Staats-Ministern, dem Regentschaftsrathe und dem General-Oberintendanten der Polizei bestehend, im Ministerium des Innern versammelt, um die durch die ernsten Umstände gebotenen Maßregeln zu treffen. Die Kommission wartete von einem Augenblicke zum andern die Antwort ihrer Majestät der Königin auf die Darlegung ab, welche die gegenwärtigen Minister ihr beim Beginne der Insurrection zugeschickt hatten. Die

Bewegungen, welche heute die Königliche Garde machte, veranlaßten die Milizen, die Waffen zu strecken und auseinander zu gehen. Quesada hatte um 4 Uhr Mittags Geschütze gegen den großen Platz auffahren lassen und den Milizen eine Frist bis um 6 Uhr gegeben. Als diese Stunde kam, war kein einziger Urbano mehr auf dem großen Platze. Um 7 Uhr war Alles zu Ende. Die Truppen kehrten in ihre Kasernen zurück."

Die Abeja meldet, daß las Amarillas, Kriegs-Minister, seine Demission gegeben habe, und daß der General-Lieutenant Marquis von Rodil zu seinem Nachfolger berufen sey.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Madrid scheint am 18ten ruhig gewesen zu seyn. Immer herrschte aber doch noch eine große Gährung dort, und wir wären nicht erstaunt darüber, wenn sich die Unruhen in einigen Tagen wieder erneuern sollten. Herr von Toreno war noch nicht ohne große Besorgnisse über seine Lage, und wir wissen jetzt aus sicherer Quelle, daß er an die Französische Regierung ein Interventions-Verlangen gerichtet hat. Nachdem er den Zustand Spaniens mit den düstersten Farben geschildert, fügt er hinzu, es werde ihm unmöglich seyn, länger gegen die revolutionaire Bewegung anzukämpfen, die das ganze Königreich zu erfassen drohe. Wenn sich Frankreich nicht dazu entschließe, ihm zu Hülfe zu kommen, so werde er genöthigt seyn, die Constitution von 1812 wieder einzuführen. Er hoffe übrigens, vermittelst der Versetzung Madrids in Belagerungszustand, sich noch einige Monate gegen die Aufwiegler halten zu können.

Die Journale von der Grenze berichten, daß am 15ten die größte Ruhe in Saragossa herrschte. — Eine Zeitung meldet, daß die revolutionaire Bewegung auch in Sevilla ausgebrochen und 36 Klöster niedergebrannt worden wären. Diese Nachricht findet sich übrigens in keiner Korrespondenz aus Spanien.

Das Gerücht hatte sich am 20sten d. in Bordeaux verbreitet, Burgos wäre in die Gewalt der Karlisten gefallen. Diese Nachricht scheint übrigens durchaus ungegründet zu seyn. Die Journale von Bordeaux vom 21sten hatten von der Versetzung Madrids in Belagerungs-Zustand Kenntniß. Doch enthalten sie keine neueren Details über die Unruhen in dieser Hauptstadt.

Die Hannov. Ztg. enthält folgenden Artikel über die Spanischen Angelegenheiten: Was beabsichtigt die Partei der Exaltados mit diesen Unruhen? Es hängt dies mit der ganzen Entwickelung der jetzigen Spanischen Revolution auf das Innigste zusammen. Nachdem Martinez de la Rosa, welcher dem reicheren Bürgerstande in den Städten durch die Gründung des Estatuto real und durch die Errichtung der städtischen Miliz die Herrschaft verschafft hatte, gestürzt war, folgte ihm bekanntlich das Ministerium Torreno. Es mußte dasselbe sich zu der Partei der kleineren Bürger und der Proletarier in den Städten hinwenden, denn wo sollte es sonst Hülfe finden, nachdem das System von Martinez de la Rosa erschöpft war? Allein es scheint, daß es, im Vertrauen auf die Hülfe des Auslandes, dies nicht so schnell und nicht in dem Maße that, als diese Partei es wünschte. Es hatte sogar bei den Unruhen in Saragossa sich gegen diese Unternehmungen ausgesprochen, und Anordnungen zu deren Unterdrückung verlangt. Die Partei der Exaltados will daher jetzt bei der gänzlichen Kraftlosigkeit der Regierung ihre Herrschaft mit Gewalt erzwingen. Dies ist ihr in den genannten drei Provinzen, wo die Partei der Liberalen am stärksten seyn mag, wirklich gelungen. Sie haben die Behörden der Regierung entsetzt; sie verwalten ihre Angelegenheiten fast selbstständig; und die Regierung in Madrid hat keine Mittel, sie zu bezwingen. Sie wird ihnen daher Zugeständnisse machen müssen. Man hat vermuthet, daß diese drei Provinzen, ihre Verfassung aus dem Mittelalter herzustellen gedächten. In dem Mittelalter nämlich hatte jede dieser Provinzen ihre eigene höchst freie Verfassung. So ist es bekannt, daß der Adel in Catalonien sich dem Könige gleich setzte, daß die Städte hier blühten, wie nirgends, und daß für Streitigkeiten des Königs mit den Ständen eine Justitia angeordnet war. Allein die Verfassung dieser Provinzen im Mittelalter war aus den damaligen Verhältnissen hervorgegangen. Der Adel war noch selbstständig und kriegerisch; der Reichthum der Städte war berühmt; der König war noch nicht durch eine Verbindung mit Castilien, noch nicht durch ein stehendes Heer und eine Hierarchie der Beamten übermächtig geworden. Alles dies hat sich geändert, und von der alten Verfassung ist im Volke fast nichts mehr zurückgeblieben. Daher scheint uns eine solche Erneuerung ganz unmöglich. Sie wäre zugleich höchst unverständig, weil in jener alten Verfassung gerade der Adel und die Geistlichkeit vorzüglich bedacht waren, diese aber an den jetzigen Unruhen keinen Theil haben. Nach der ganzen Lage der Verhältnisse beabsichtigen diese Unruhen einen Schritt zu der Verfassung von 1812. Wenn die Partei der Exaltados die Herrschaft ganz erlangt, so muß sie diese Verfassung von 1812 oder eine ganz ähnliche hervorrufen, nicht aber eine aus dem Mittelalter, die ihren Interessen gar nicht angemessen seyn könnte. Eine Erneuerung der Verfassung des Mittelalters läge vielmehr in dem Interesse des Carlismus, dem diese jetzigen Unruhen geradezu entgegen sind. Das politische System Torreno's ist also bereits erschüttert. Er ist nicht im Stande, sein System durch ganz Spanien zu erhalten. Es wird daher gestürzt werden, so wie das System von Zea Bermudez und von Martinez de la Rosa bereits gestürzt ist. Das System der Exaltados wird früher oder später die Herrschaft erlangen. Dieser Gang ist in der Natur der Verhältnisse gegründet, und schon gleich nach dem Tode Ferdinands VII. haben wir nach den Grundsätzen der Geschichte eine solche Entwickelung vorhergesagt.

England.

London, vom 21. August. — Heute ist der Geburtstag Sr Majestät. Der König hat an diesem Tage sein 70stes Jahr erreicht. Zur Feier wird auf dem Schlosse zu Windsor ein großes Diner gegeben werden und die Hauptstadt heute Abend erleuchtet seyn.

Der Globe sagt in Erwartung, daß das Oberhaus die Irländische Kirchen-Bill ganz umändern werde: „Wir setzen voraus, daß es Ihren Herrlichkeiten bekannt ist, daß das Unterhaus keine Millionen mehr zu seiner Verfügung hat, um die protestantische Geistlichkeit in Irland damit zu unterstützen, und wir nehmen es als eine ausgemachte Sache an, daß sie, in Gemeinschaft mit den Orangisten-Logen, bereit seyn werden, ihre Hände in die eigenen Taschen zu stecken und auf diese Art jene Geistlichkeit vom Hungertode zu retten, der ihr sonst, wenn die Bill verstümmelt oder verworfen werden sollte, unvermeidlich bevorsteht. Die Irländischen Geistlichen werden sich dann auf die Wohlthätigkeit von Exeter-Hall (wo bekanntlich in der letzten Zeit die Versammlungen der Hoch-Tories und Anglikanischen Geistlichen stattfanden) verlassen müssen. Der Himmel helfe ihnen."

Der Morning-Herald sagt: „Endlich haben die Karlisten ihre Operation begonnen, nicht länger mehr in den Gebirgen von Navarra, sonden auf dem heiligen oder vielmehr verbotenen Boden von Alt-Castilien. Man darf indeß ja nicht glauben, daß Don Carlos die ernstliche Absicht hat, auf Madrid vorzurücken; vielmehr scheint es nur die Absicht der Karlisten zu seyn, die Christinos an den Ufern des Ebro zu vernichten und zu gleicher Zeit die Bewegungen der Parteigänger in Castilien zu bewachen."

Das Amendement des Lord Lyndhurst zur Munizipal-Reform-Bill, nach welchem ein Theil der Aldermänner auf Lebenszeit ernannt werden soll, hat selbst den Beifall der Times nicht gewinnen können; dieses Blatt sagt, daß es sich in dieser Beziehung, und zwar nicht zum ersten Male, die Freiheit nähme, die Staats-Klugheit des Lord Lyndhurst zu bezweifeln.

Herr Edward Ellice begleitet den Grafen Durham nur in der Absicht, seine Gesundheit zu verbessern und ist bei der Mission Sr. Herrlichkeit gar nicht betheiligt; auch wird er von Konstantinopel wieder nach England zurückkehren.

O'Connell befindet sich gegenwärtig in Edinburg, wo ihm zu Ehren von den Radikalen bereits mehrere Gastmahle veranstaltet wurden.

Herr John Davison steht im Begriff, seine Reise zur Erforschung des mittleren Afrika anzutreten; er wurde am Freitag durch Lord Glenelg dem Könige vorgestellt.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben in England und Wales seit dem Jahre 1831 die öffentlichen Schulen, einschließlich der Sonntags-Schulen, um 30,930 und die Zahl der Schüler um 1,794,640 zugenommen.

Zwischen dem Lord-Mayor, dem Hafenmeister und der Schiffer-Compagnie in London ist eine Uebereinkunft getroffen worden, wonach diejenigen Inhaber und Führer von Dampfböten, die auf eine solche Art fahren, daß sie die öffentliche Sicherheit auf der Themse gefährden, für ihr Vergehen verantwortlich gemacht werden sollen. An verschiedenen Punkten sollen Personen aufgestellt werden, welche die Namen aller den Fluß hinauf- und hinabfahrenden Dampfböte und die Zeit, wenn dieselben an diesen verschiedenen Punkten vorüberkommen, aufzunehmen haben. Jede Woche soll dem Lord-Mayor darüber Bericht erstattet und die Capitains von Dampfböten, welche zwischen London und Greenwich schneller gefahren sind, als in dem Verhältniß von fünf Englischen Meilen in einer Stunde, sollen vor das Themse-Polizei-Amt citirt und mit einer Geldstrafe belegt, im Wiederholungsfalle aber auf weiterem gerichtlichen Wege verfolgt werden.

London, vom 23. August. — Das Gerücht, daß die Minister resigniren würden, wird von den Tory-Blättern immer mehr verbreitet, und sie fügen sogar hinzu, daß Sir R. Peel schon zum Könige beschieden sey. Allem diesem wird jedoch von den ministeriellen Zeitungen bestimmt widersprochen und insonderheit eine freiwillige Resignation der Minister als höchst unwahrscheinlich bezeichnet. Die Unwahrscheinlichkeit, sagen sie, werde noch sehr verstärkt durch einen vorgestrigen Antrag des Kanzlers der Schatzkammer im Unterhause, eine Maßregel, die auf der Tagesordnung stand, und die zur Erhebung der Steuern erforderlich ist, auf einige Tage auszusetzen; es war dies die Anordnung, wodurch die Regierung, wenn sie unerwartet auf andere Personen überginge, doch im Besitz der zur Verwaltung erforderlichen Geldmittel bliebe (die Bewilligung zur Ausgabe von Schatzkammer-Scheinen), ohne welche Vorsorge aber das bestehende Ministerium, welches die Mehrheit im Unterhause für sich hat, unentbehrlich bleibe, der König zu dessen Beibehaltung und das Oberhaus zur Annahme der Finanzbeschlüsse des Unterhauses genöthigt werde.

Der Neapolitanische Fürst Cimitelli, ein genauer Freund des Herzogs v. Sussex und großer Beschützer der Literatur und Wissenschaft, der sich seit langer Zeit hier aufgehalten hat, kehrt zum großen Leidwesen vieler hiesigen Gelehrten und Staatsmänner in kurzem nach seiner Heimath zurück und hat schon eine große Sammlung schätzbarer Bücher vorausgeschickt.

Mehrere von den Flüchtlingen aus Ste. Pelagie sind nun über Dieppe und Brighton, nicht ohne große Schwierigkeiten überwunden zu haben, hier in London angelangt.

Die Arbeiten am Themse-Tunnel nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der alte Schild, der durch einen neuen ersetzt wird, ist größtentheils weggebracht, und es hat dabei nur unbedeutende Einsickerung von Wasser stattgefunden.

Beilage

zu No. 204 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 2. September 1835.

Niederlande.

Amsterdam, vom 24. August. — Das hiesige Handelsblatt enthält Folgendes: „Die traurige Nachricht von einer allgemeinen Umwälzung in Madrid hat sich nur allzusehr bestätigt. Alle Minister waren geflüchtet, um der Volkswuth zu entgehen, die hauptsächlich gegen sie gerichtet war. Es soll bei dieser Gelegenheit in den Straßen der Hauptstadt heftig gekämpft worden und mehrere Opfer gefallen seyn. Zwar enthält unser später empfangener Bericht nichts Genaueres darüber, ob die verwittwete Königin selbst sich auch hat auf die Flucht begeben müssen; indessen scheint so viel gewiß zu seyn, daß sich in der Hauptstadt eine provisorische Regierungs-Junta constituirt hat, an deren Spitze sich das bekannte Oppositions-Mitglied der Prokuradoren-Kammer, Herr Arguelles, befindet; aus diesem Umstande will man folgern, daß die Umwälzung im Sinne der Constitution von 1812 vor sich gegangen ist. — Diese Nachricht hatte auf den Stand der Spanischen Fonds den stärksten Einfluß. In allen Gattungen fanden sich viele Verkäufer, doch wurde nur in Cortes und 5proc. Perpetuellen etwas gemacht; zwar hoben sich diese beiden Fonds zuletzt wieder etwas, doch blieben sie immer noch 4 pCt. niedriger, als am Tage vorher. Das Fallen der Spanischen Fonds wirkte auch nachtheilig auf alle übrigen." (Hamburger Zeitungen vom 27sten wollen auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Amsterdam vom 24sten Abends erhalten haben, wonach die Spanischen Effecten daselbst, in Folge günstigerer Notirungen aus Antwerpen, wieder um zwei Procent gestiegen wären.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 18 August. — Aus dem ganzen Königreiche lauten die Nachrichten über den Schaden, den der Sturm am 7ten, 8ten und 9ten d. angerichtet hat, mehr oder minder traurig. Eine einigermaßen bestimmte Uebersicht des Verlustes zu geben, ist noch nicht möglich; inzwischen scheint es, daß ein Theil von Jütland, das nördliche Fühnen und Seeland am meisten eingebüßt haben. Der Roggen, welcher nicht gemäht war, hat am stärksten gelitten, dann der Weizen und die sechsreihige Gerste; die zweireihige Gerste und der Hafer haben gleichfalls Schaden genommen. — Man muß bestimmtere Nachrichten abwarten und hoffen, daß der Schaden nicht so bedeutend ist, als die gegründete Furcht im Augenblicke annahm.

Das Kieler Korrespondenz-Blatt berichtet aus Kopenhagen vom 14ten d. M.: „Man erfährt jetzt mit Bestimmtheit, daß der Entwurf zu einem neuern Zollgesetz bereits gedruckt ist; ferner, daß die wegen Aufhebung der Herren-Dienste angeordnete Kommission, welche ihre Berathungen auch auf die Aufhebung der Zehnten gerichtet haben soll, ihre Sitzungen seit einiger Zeit beendigt hat."

Italien.

Turin, vom 20. August. — Man ist hier überzeugt, daß die Regentschaft in Madrid sich nicht lange mehr halten werde, und daß die Königin Christina nichts Besseres thun könne, als sich bei Zeiten zurückzuziehen, wenn sie nicht gewaltsam vertrieben, oder der Revolution geopfert werden will. Ganz gut muß ihr nicht zu Muthe seyn, denn sie scheint bereits auf den Fall der Noth alle Vorkehrungen getroffen zu haben, um Spanien verlassen zu können. Es ist schon erwähnt worden, daß sie sich einen Zufluchtsort in Italien ausersehen habe; diese Angabe war richtig; sie will mehrere Erwerbungen in liegenden Gründen machen, um sich dahin zurückzuziehen. So versichert man, daß in verschiedenen Gegenden und Städten des südlichen Italiens große Ländereien und Häuser für ihre Rechnung angekauft werden sollen. Es heißt, Muñoz werde in Kurzem nach Italien kommen, um alles dieß in Augenschein zu nehmen, und ein Schloß bestimmen, das in der Folge zum Ruhesitz seiner Gebieterin dienen soll.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben von der Italienischen Grenze: „Die letzten Mittheilungen aus Spanien lauten minder nachtheilig für Don Carlos. Wenn er gleich keine wirklichen Siege im Felde davon getragen hat, so bereitet sich doch durch die Ungeschicklichkeit der Madrider Regierung eine Revolution in allen Provinzen vor, die ihm zuletzt zu statten kommen dürfte. Es handelt sich jetzt mehr darum, Zeit als Siege zu gewinnen, und nach dem, was in Spanien vorgeht, wird Don Carlos ten Augenblick abwarten können, um ohne große Anstrengungen seine Rechte auf den Thron am Ende geltend zu machen. Abgesehen von den mannigfachen Mißgriffen, die man sich in Madrid hat zu Schulden kommen lassen, und wodurch man die öffentliche Meinung gegen sich eingenommen hat, herrscht bei Hofe große Zwietracht und eine solche Erbitterung zwischen den Mitgliedern der Königlichen Familie, daß die Königin Regentin und die Infantin Charlotte sich öffentlich anfeinden und seit einiger Zeit gar nicht mehr sehen. Das Ansehen des Hofes geht so vollends verloren, was in jedem Lande

von nachtheiligen Folgen, in Spanien aber gefährlicher als irgendwo ist. Dinge, die man sonst verschweigt oder mit großer Schonung behandelt, werden jetzt nur zu öffentlich besprochen, und das Volk, welches gewohnt war, die Königliche Familie zu verehren, fängt an, sie minder zu achten und, ohne es zu wissen, Theil an den Hof-Intriguen zu nehmen. Was muß also geschehen, um Isabella zu retten, damit sie nicht mit ihrer Mutter von dem wüthenden Strome der Revolution verschlungen werde? Es muß mehr denn Ungewöhnliches sich ereignen, das zu erzeugen oder zu benutzen weder die Regentin noch ihre Räthe Kraft oder Geschick haben, nach dem sie nicht einmal von dem Tode Zumalecarreguys den gehörigen Nutzen zu ziehen wußten. Denn die kleinen Vortheile, die die Christinische Armee über die Karlisten seitdem erfochten hat, wollen nicht viel sagen, da der Geist der Anarchie sich nur mehr kund giebt und in Catalonien eine nie gekannte Aufregung herrscht. Man ist hier überzeugt, daß die Regentschaft in Madrid sich nicht lange mehr halten werde, und daß die Königin Christine nichts Besseres thun könne, als sich bei Zeiten zurückzuziehen, wenn sie nicht gewaltsam vertrieben oder der Revolution geopfert werden will. Ganz gut muß ihr nicht zu Muthe seyn, denn sie scheint bereits für den Fall der Noth alle Vorkehrungen getroffen zu haben, um Spanien verlassen zu können.‟

Neusüdamerikanische Freistaaten.

Nordamerikanische Zeitungen enthalten Nachstehendes aus Mexiko vom 12. Juni: „Der Plan zu einer gänzlichen Umgestaltung der Regierungsform ist von Toluca, einer der größten Städte Mexiko's, ausgegangen. Alle übrige Städte, selbst Zacatecas, haben diese Neuerung gebilligt, die bald die Bestätigung der Regierung erhalten dürfte. Wir zweifeln nicht an der Annahme dieses Projects, und vielleicht ist es bei der jetzigen Desorganisation und Anarchie des Staates und bei den Unruhen, welche das unglückliche Land verwüsten, das einzige Mittel, um die Ruhe wiederherzustellen, den Handel wieder zu beleben und den Charakter der Mexikaner in den Augen der übrigen Welt wieder zu Ehren zu bringen. Mexiko erhält hienach eine repräsentative Central-Regierung, und der General Santana wird zum Präsidenten und höchsten Oberhaupt der Nation ernannt, d. h. mit anderen Worten, Mexiko ist eine von Santana beherrschte constitutionelle Monarchie geworden. Das Dokument führt den Titel: „Erklärung und Entwurf der Stadt Toluca zur Einführung eines Systems der Volks-, Repräsentativ- und Central-Regierung in diesem Lande,‟ und lautet folgendermaßen: „„Die Stadt Toluca hat, gleich den übrigen Städten, durch eine lange und traurige Erfahrung belehrt, endlich sich von den Mängeln ihrer gesellschaftlichen Einrichtung überzeugt. Als Mexiko das Spanische Joch abschüttelte und seine Unabhängigkeit erklärte, da mußte man eine neue Regierungsform annehmen und eine neue Verfassung improvisiren. Man fand es jedoch weit einfacher, die Constitution der Vereinigten Staaten zu copiren, ohne zu erwägen, ob diese Constitution, die dem Phlegma der Yankees, einer aufgeklärten Nation, die schon lange vor ihrer Trennung von England einer gewissen bürgerlichen Freiheit genoß, angemessen ist, auch auf unser Vaterland anwendbar sey. Die Mexikanischen Gesetzgeber haben den großen Fehler begangen, zu glauben, daß dieselben Institutionen auch ein anderes Volk regieren könnten, das sich vor dem schwarzen Kleide eines Mönchs beugt und sich noch in der gröbsten Unwissenheit befindet und kaum das eiserne Joch Spaniens, welches Jahrhunderte lang auf ihm lastete, abgeschüttelt hat. Ein solches Volk konnte einen so schnellen Wechsel nicht ertragen. In Uebereinstimmung mit den auf eine feierliche Weise ausgesprochenen Wünschen der Nation wird daher 1) eine Volksrepräsentativ- und Central-Regierung errichtet. 2) In der neuen Constitution wird die römisch-katholische Religion für die einzig anerkannte Landesreligion, ferner die Unabhängigkeit der Nation, die Integrität ihres Gebietes und die Freiheit der Presse proclamirt. 3) In Betracht der heldenmüthigen Aufopferungen, welche der erlauchte und würdige General Don Antonio Lopez de Santana der Freiheit des Vaterlandes gebracht hat, behält er die Präsidentenwürde bei und wird durch die einstimmigen Wünsche der Nation zum Protector derselben erwählt.‟‟

Persien.

Nach den letzten Nachrichten aus Teheran herrschte dort eine ansteckende Krankheit mit allen Symptomen der Cholera. An dieser war auch einer der obersten Beamten des Persischen Reichs, Mohamed Hussein Chan, welcher seit dem Tode des Kaima-Chan die Angelegenheiten des Landes leitete, gestorben. Kaima-Chan war gleichfalls der Cholera erlegen. Es heißt, der Schach werde die gesammte Regierungsgewalt, die bisher in den Händen jenes Ober-Beamten vereinigt war, unter mehrere Würdenträger vertheilen.

Miscellen.

In dem eine Stunde von Langen-Schwalbach entlegenen Dorfe Kehmel wollte der dasige Bäcker und Wirth Lang den in seinem Hofe befindlichen Brunnen vertiefen, als er kaum mehrere Schuhe tief gegraben hatte, fand sich unerwartet eine Schwefelquelle, deren Wasser sich durch Stärke auszeichnet. Wenn diese Quelle rein gefaßt und von allen andern Wässern gereinigt wird, so könnte sie von wichtiger Bedeutung für den Kurort Langen-Schwalbach werden.

Zu Boston hat sich eine Kompagnie gebildet, welche Expeditionen nach Südafrika schickt, um dort wilde Thiere zu jagen und die Menagerieen der Vereinigten Staaten zu versorgen. Nachrichten vom Kap zufolge ist eine große Abtheilung ins Innere gereist, um ein Kamelopard zu suchen; man hatte aber seit 2 Monaten nichts mehr von ihnen gehört; nach den letzten Nachrichten waren sie 2000 Englische Meilen vom Kap entfernt. Vierzig Jäger hatten sich nach dem Rhinoceros-Distrikt begeben, aber viel von der Dürre gelitten. Eine dritte Abtheilung hatte bereits 4 Leoparden, 2 Quagaas und 1 Gnu gefangen. Die vierte hatte den bekannten Dr. Smith begleitet, und den Kompaßberg, den höchsten in diesem Theil des Landes, erstiegen, dessen Höhe nach Dr. Smith's Berechnung 7400 Fuß über dem Meere betragen soll.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie, mit dem Herrn Pastor Müller in Freistadt, zeigen ganz ergebenst an

Der Oberförster Künzel nebst Frau.

Nimkau den 1. September 1835.

Entbindungs-Anzeige.

Die in Breslau erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich ergebenst an.

Liegnitz den 1. September 1835.

Herrmann Graf Dyhrn auf Ulbersdorf.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, unsern entfernten Gönnern und Freunden das am 27. August Nachmittags 5 Uhr nach 6wöchentlichem Krankenlager erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters des Lieutenants a. D. und Rittergutsbesitzers Rocholl, in einem Alter von 40 Jahren 10 Monaten 19 Tagen, mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzuzeigen.

Michelsdorff bei Hainau den 28. August 1835.

Verwittw. Rocholl, geborne Solbrig.

Carl
Emma
Selma
Gustav } als Kinder.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 2ten neu einstudirt: „Liebe kann Alles." Lustsp. in 4 Akten Mad. Devrient, Franziska. — Hierauf: „Rataplan, der kleine Tambour." Vaudeville in 1 Akt. Mad. Devrient, Rataplan, als zweite Gastrolle. — Nach dem ersten Stück und am Schlusse 4te Balletvorstellung der K. Spanischen Hofopern-Tänzer aus Madrid.

Die am 9ten dieses Monats bevorstehenden Festlichkeiten dürften Mittwochs als am Posttage auf das kaufmännische Geschäft störend einwirken, wir haben daher die Veranlassung genommen, diesen Posttag Dienstags am 8ten d. abhalten zu lassen.

Breslau den 1. September 1835.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten:
Eichborn. Lösch.

Bekanntmachung.

Die im Strehlenschen Kreise gelegenen Güter Krippitz und Ulsche, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe beträgt 73,120 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin stehet am 1sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr an, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, der Hauptmann Louis v. Helmrich, die Henriette v. Helmrich und Amalie v. Helmrich, werden hierdurch öffentlich vorgeladen. Die aufgenommene Taxe und der neueste Hypothekenschein, können in der Registratur des Ober-Landesgerichts eingesehen, und die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau den 29sten April 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 7ten August 1834 zu Salzbrunn verstorbenen Doctor juris Ludwig Friedrich Plettenberg ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 3ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freiherrn v. Gruttschreiber im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 23sten Juni 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Lübener Kreise belegenen, nach der Taxe auf 23,058 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Gutes Wengeln, ist ein Bietungs-Termin auf den 7ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Paschke auf dem hiesigen Schloß ent-

weder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Dieser Termin wird auch der ihrem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubigern, der verehel. Meyer geb. Tschackert (Inhaberin der sub No. 32. auf Wengeln haftenden Post) bekannt gemacht, um darin ihre Gerechtsame wahrnehmen zu können. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 24sten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Das auf dem Weidendamme No. 2104. des Hypotheken-Buchs, neue No. 4., am Weidendamm belegene Grundstück, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6244 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 5234 Rthlr. 20 Sgr. Die beiden auf ausdrücklichen Antrag der Parteien angesetzten Bietungs-Termine, von denen der letztere peremtorisch ist, stehen am 1sten September und am 1sten October d. J. Vormittags 11 Uhr im Parteienzimmer Nro. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 12ten Juni 1835.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

In Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des verstorbenen August Anst gehörigen, zu Polnisch-Neudorf sub No. 20 belegenen und auf 9930 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf. taxirten Freischoltisei Gutes steht ein Bietungs-Termin auf den 5. December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Nöldechen in unserm Parteienzimmer No. 3 an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden. Breslau den 8. Mai 1835.

Königliches Landgericht.

Brettschneidemühlen-Verlegung.

Der Mühlenbesitzer Joseph Reichel zu Mafritzdorf beabsichtigt, eine am dasigen Dorfbachwasser, oberhalb seiner Mahlmühle gelegene, im Jahr 1822 neu erbaute Brettschneidemühle, auf eine Entfernung von etwa 200 Schritt zu translociren und unterhalb der gedachten Mahlmühle, auf seinem Grund und Boden und an demselben Wasser wieder aufzubauen. Mit Bezug auf das Edict vom 28sten October 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und dabei Jeder, der durch diese Verlegung eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet und dagegen gegründete Widersprüche zu haben vermeint, aufgefordert, diese binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, da späterhin Niemand weiter damit gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Frankenstein den 25sten August 1835.

Der Königl. Landrath. v. Dresky.

Edictal-Citation.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts-Secretair Bodelius von hier angebrachten Provocationen, ist von dem unterzeichneten Gerichtsamte das Aufgebot nachgenannter Realforderungen und resp. der darüber sprechenden abhanden gekommenen Schuld- und Hypotheken-Instrumente verfügt worden:

A. Forderungen, über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente, als auch die Quittung der ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger fehlen:

1) der auf der Dreschgärtnerstelle sub No. 12 zu Silbitz für die Hoffmannschen Erben zu Lauterbach den 16ten November 1787 intabulirten 20 Rthlr. Schlesisch.

2) der auf der Dreschgärtnerstelle sub No. 13 zu Silbitz

a) für die Schlaupitzer Kirche den 16ten November 1787 intabulirten und den 14ten Januar 1793 an die Hoffmannsche Vormundschaft cedirten 20 Rthlr. Schlesisch, und

b) für die Anna Regina Ullrichin (ohne Datum) eingetragenen 13 Rthlr. Schlesisch, bei welcher Post im Hypothekenbuche am 3ten März 1794 vermerkt ist, daß dieses Intabulat nicht der Ullrichin, sondern der Mündel-Kasse gehöre, und ist bei Uebertragung dieser Post in das neue Hypothekenbuch statt Mündel-Kasse Gründebsche Kasse irrthümlich geschrieben worden.

B. Forderungen, welche noch nicht bezahlt, worüber jedoch die Hypotheken-Instrumente abhanden gekommen sind:

1) das Hypotheken-Instrument des Freistellen-Besitzers Johann Friedrich Jensch vom 24. October 1803 nebst Hypothekenschein vom 10. November dicti anni über 160 Rthlr. für den Hausbesitzer Friedrich Jocksch zu Dürrbrokott auf der Freistelle No. 6 zu Strachau haftend, und

2) das Hypotheken-Instrument des früheren Dreschgärtnerstellen-Besitzers Johann Gottlob Marx vom 10. November 1817 nebst Hypothekenschein de eodem dato über 40 Rthlr. für die Schaffer Siegmund Kliesch'sche Vormundschafts-Masse zu Silbitz auf der Dreschgärtnerstelle No. 16 zu Silbitz haftend.

Es werden daher sowohl die genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien oder die in ihre

Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch belagten Schuldposten Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert:

sich mit diesen ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 5. October d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Stube zu Silbitz

angesetzten Termine persönlich oder durch einen legitimirten Mandatarius, wozu bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Kommissarius Kanther zu Nimptsch zu Vorschlag gebracht wird, — zu melden und solchen zu bescheinigen, unter der Verwarnung: daß bei unterlassener Anmeldung die abbanden gekommenen Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und deshalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden, auch hiernächst die Löschung der unter A bezeichneten Schuldposten in den Hypothekenbüchern und in Betreff der unter B genannten Forderungen die Ausfertigung neuer Instrumente für die eingetragenen Gläubiger erfolgen wird.

Frankenstein den 17. April 1835.

Das Gerichtsamt für Silbitz und Strachau.

Edictal-Citation.

Auf der Mehlmühle Nro. 30. des Hypothekenbuchs von Schlanei, Glatzer Kreises, haftet für den Getreidehändler Hieronimus Herzig zu Glatz unter Rubr. III. No. 5. ein Capital von 206 Rthlr. 25 Sgr. 8½ Pf. ex decreto vom 6ten April 1821 und auf Grund der von dem damaligen Besitzer Anton Liebig unterm 7ten Juli 1820 ausgestellten gerichtlichen Schuldverschreibung eingetragen. Die Schuld ist zurückbezahlt, das bezeichnete Instrument aber verloren gegangen. Auf Antrag der jetzigen Besitzerin des Grundstücks, verehelichten Müller Heider, werden alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten September d. J. an der Gerichtsstelle zu Schlanei anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, das Instrument selbst für amortisirt erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Reinerz den 5ten Juni 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Schlanei.

Bekanntmachung.

Der Inwohner Franz Launer und die Theresia verwittwete Wolff geborne Rieben, haben bei Einschreitung der Ehe, die zu Ober-Kunzendorff nach Casparischen Kirchenrecht geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Strehlen den 6ten Juli 1835.

Das Gerichts-Amt von Ober-Kunzendorff.

Bekanntmachung.

Der Auszügler und Schaffner Carl Andreas Rusche zu Ober-Rosen und die unverehelichte Johanne Eleonora Gräbner zu Nieder-Rosen, haben vor der einzuschreitenden Ehe, mittelst Vertrages von heut die zu Ober-Rosen im Falle der Vererbung eintretende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen.

Strehlen den 23sten Juli 1835.

Das von Schweinichensche Gerichts-Amt Ober-Rosen.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Maria Hanke von Riegersdorf und deren Bräutigam Stellenbesitzer Franz Ferner aus Bärdorf, haben zufolge des zwischen ihnen unterm 14ten d. Mts. errichteten Ehe- und Erb-Vertrages die in Riegersdorf nach dem Casparischen Kirchenrecht statutarisch unter Eheleuten vorwaltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenstein den 18ten August 1835.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das der hiesigen Brau-Commune zugehörige Brau-Urbar, wozu ein bedeutender Ausschroot gehört, wird mit ultimo November d. J. pachtlos, und soll anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Zum Ausschank des Bieres wird der dazu zweckmäßig eingerichtete Rathskeller mit überwiesen. Hierzu ist ein Termin auf den 23sten September a. c. auf hiesigem Rathhause Vormittag um 10 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Kämmerer Herrn Freudel einzusehn.

Namslau den 21sten August 1835.

Die Brau-Communität.

Auctions-Anzeige.

Es sollen mehrere zum Nachlasse des verstorbenen Freibauers Heinrich Grotzke gehörigen Viehstücke, als ein junges Pferd, 4 Kühe, einige Jungstücke und Schweine, so wie verschiedenes Acker- und Wirthschafts-Geräthe, unter diesen besonders ein noch guter Korbwagen auf den 4ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in Großbargen im Grotzkeschen Freibauer-Gehöft, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Trachenberg den 29sten August 1835.

Bauschke, Secretair im Auftrage.

Auction.

Donnerstag den 3. September c. werde ich auf der Weidenstraße No. 33 verschiedenes Tischler-Handwerkszeug, wobei sich eine Drechslerbank und eine Partie Bretter befindet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigern.

Pieré.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Breslau,
so wie
im Hirschbergschen, Jauerschen, Liegnitzschen, Schweidnitzschen und Reichenbachschen Kreise, als auch in den andern fruchtbarsten Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen sind uns

Landgüter jeglicher Grösse

bis zum Werthe von 1 Million Thaler, die sich in bestem Cultur-Zustande befinden, bedeutende Forsten, feine Schaafheerden etc. etc. und sehr schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude haben, zu den heutigen Conjuncturen angemessenen Preisen und gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen.

Hierauf Reflectirenden sind wir sehr gern bereit, jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Breslau den 18. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

NS. Administratoren, Beamten, Hauslehrer, Privatsecretaire und dergl., wie auch Oekonomie-Eleven werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Büreau.

Auf den Zesseler Gütern bei Oels steht schönes fettes Schaafvieh, meistens Schöpse, sowohl im Ganzen als auch in kleinen Partien zum Verkauf.

A n z e i g e.

Bei dem Dominio Rosenthal, Breslauer Kreises, ist Kampiner Saamen-Korn zu haben.

A n z e i g e.

Sieben ganz neue geeichte ganze Centner à 2 Rthlr. 25 Sgr. 3 halbe Centner à 1 Rthlr. 15 Sgr., mehrere Viertel-Centner-Gewichte, sowie auch ein ganz neu gegossener Wagebalken, der auf jeder Seite 25 bis 30 Centner zieht, für 8 Rthlr., sind sofort zu verkaufen bei Meyer Hentschel, Kleiderhändler,
Schweidnitzerstraße No. 55. in der Kornecke.

Die Branntweinbrennerei des Dominii Kraschen bei Bernstadt ist zu verpachten, weshalb Pachtlustige aufgefordert werden sich daselbst zu melden.

Es werden 1000 Rthlr. auf ein hiesiges Haus bald gesucht, welche pupillarisch sicher im ersten Drittheil des Taxwerthes zu stehen kommen. Näheres Nicolai-Straße No. 2. eine Stiege hoch des Vormittags.

C o m p a g n o n.

Ein gründlicher und erfahrner junger Mann sucht zu einem einträglichen Fabrikgeschäft einen Compagnon, welcher im Stande ist zu dem erforderlichen Fond einen Beitrag zu leisten. Näheres täglich von 11 bis 2 Uhr bei Raithel, Neuschestraße No. 5.

Literarische Anzeige.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und zu haben in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Gosohorsky und Max & Comp.:

Dr. Carl Venturini Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. Neue Folge. 8r Bd. Auch unter dem Titel: Die neuesten Weltbegebenheiten im pragmat. Zusammenhange: das Jahr 1833. gr. 8. (VIII. und 696 Seiten.) 3 Rthlr.

Der immer reiche Stoff und die anziehende lebendige Darstellung lassen die Leser dieses Jahrbuchs dessen Erscheinung jedesmal mit Ungeduld erwarten und dieser gerechte Beifall überhebt uns jeder Anpreisung des in obiger Fortsetzung nun ein Menschenalter umschließenden freimüthigen Werks.

Literarische Anzeige.

Bei M. Riegers in Augsburg ist erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau zu haben:

Die Heiligkeit in der Zelle
oder
Lebensgeschichten heiliger Ordensstifterinnen und Aebtissinnen.

Ein Lehr- und Erbauungsbuch auf dem Wege zur christlichen Vollkommenheit, für das weibliche Geschlecht jedes Alters und Standes,
von J. Georg Waitzmann.
Mit Approbat. des Bischöfl. Ordinariats Augsburg. 8. (6 Bogen) br. 5 Ggr. 6¼ Sgr.

Die Grundlage des geistlichen Lebens ist die Lostrennung von irdischen Dingen, ohne diese ist es unmöglich zu jener vollkommenen Vereinigung mit Gott zu gelangen, welche die wahre Heiligkeit ausmacht. In dem Leben der hier beschriebenen Heiligen findet man Geistesgestalten von der edelsten Selbstverläugnung und bewunderungswürdiger Erhabenheit über die Sinnlichkeit, von wahrer Seelengröße, von der liebenswürdigsten Einfalt; daher ist dieses Büchlein ein getreu führender Leitfaden für die weibliche Jugend zur Vollkommenheit, eine belehrende Lectüre und ein sehr nützliches Prämiengeschenk für Töchter-Schulen.

Bei H. Hoff in Mannheim ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Obstbaumzucht
im Großen und im Kleinen.

Eine vollständige und deutliche Anweisung, alle in Deutschland fortkommenden Arten von Obstbäumen zu pflanzen, zu erziehen, zu pflegen und zu veredlen. Von K. F. Gerber. 12. geh. 10 Sgr.

Aufruf.

Tief betrübte Eltern bitten alle Menschenfreunde flehentlichst, denen etwa der Aufenthalt oder die Verunglückung unserer am 27. v. M., als am Donnerstage in der 7ten Stunde des Abends in unserm Geschäft weggeschickten Tochter Auguste bekannt seyn sollte und die bis zu dieser Zeit noch nicht zurückgekehrt ist, uns denselben anzuzeigen. Mit der herzlichsten Freude und bei gänzlicher Verzeihung wird sie uns stets willkommen seyn. Sie war bekleidet mit einem blau und rothgestreiften Leinwandrock einem grünen getragenen Merinojäckchen, einer blauen schmalgestreiften Schürze, blauen Strümpfen, ledernen Schuhen und ohne Kopfbedeckung, hat blonde Haare, ist mittler schlanker Statur, blasses Gesicht, 14 Jahr alt und hat keine besondere Kennzeichen.

Mühlfränzel, Viktualienhändler,
Kupferschmiedestraße No. 21.

Gasthof = Empfehlung.

Einem hohen und geehrten Publico erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich den in Lissa bestehenden Brücken-Kretscham, genannt zum grünen Hirsch, käuflich an mich gebracht und vom heutigen Tage übernommen habe. Ich empfehle mich daher allen Reisenden so wie auch Allen, von welchen dieser Ort zum Spaziergange benutzt wird, auf's beste und versichere, daß es mein einziges Bestreben seyn wird, mit prompter billiger Bedienung, so wie mit guten Speisen und Getränken stets aufzuwarten.

Lissa den 2. September 1835.

Eduard Leuchtenberg,
Gastwirth.

Medaillen
in Silber und Neugold
von G. Loos in Berlin

geprägt zum Andenken an die im September dieses Jahres bei Kalisch stattfindende Vereinigung der Königlich Preußischen und Kaiserl. Russischen Truppen, sind zu haben am Rathhause (ehem. Riemerzeile) Nro. 10. im Comptoir.

Sattel,

Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Chabracken, von denen Letztere mehrere mit gelber und rother Kante, empfingen so eben in bester Güte und verkaufen zum billigsten Preise

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem bezogener Transport Blumen-Zwiebeln, ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und deren Preise sind aus dem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Breslau den 2ten September 1835.

Gustav Heinke. Carlsstraße No. 10.

Schuhschnallen und Herrenhüte

empfingen so eben in neuster Art und verkaufen sehr wohlfeil Hübner & Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Abgepaßte kleine und große Schottische Fußteppiche als auch Tischdecken, offerirt

A. L. Strempel,
Elisabeth-Straße Nro. 15.

Neue holländische Heringe

empfingen wieder in vorzüglicher Güte

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstr. No. 16 im Palmbaum.

Neue holländ. Heringe, beste Brabanter Sardellen, Hamb. Rauchfleisch, frischen geräucherten Rhein-Silber-Lachs, empfing. und empfiehlt billigst

Carl Wysianowski.

So eben erhielt ich eine Partie frisch geschossenes Schwarzwild und verkaufe solches für den höchst billigen Preis pro Pfd. 2½ Sgr., desgleichen empfehle ich frische Rebhühner das Paar 7 Sgr., ich bitte um gütige Abnahme.

Henkel, Wildhändler, Elisabethstraße No. 10.

Mit Kauf-Loosen 3ter Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Zipffel, No. 38. am großen Ringe.

Oeconomie = Beamten-Stellen.

Mehrere gebildete, mit gründlichen Kenntnissen versehene Oeconomen können sogleich und zu Michaeli l. J. sehr vortheilhafte und dauernde Anstellung erhalten, wenn sich dieselben über ihre Tüchtigkeit und Solidität genügend ausweisen können. Auf freie Anfragen ertheilt das Nähere das Commissions-Comptoir von Eduard Werner in Leipzig.

Ein Kellner oder Tafeldecker, welcher französisch und englisch spricht, auch mit guten Attesten versehen ist, wünscht gern in einem anständigen Hause placirt zu werden. Das Nähere zu erfragen Reuschestraße No. 64.

Verloren.

Am Sonntag Abend den 30sten August ist vom Blücherplatz über den Ring, Albrechtsstraße und Schuhbrücke eine silberne Cigarrendose verloren worden, an dem obern Ende befindet sich unter einem Deckel ein Feuerzeug. Die Dose ist mit einer Goldplatte belegt und mit den Buchstaben M. L. gravirt. Dem ehrlichen Finder, der sie Kupferschmiedtstraße No. 46. im zweiten Stock abliefert, wird der Werth der Dose zugesichert.

Es geht alle Tage Gelegenheit nach dem Lager, pro Person 1 Rthlr. hin und zurück, zu erfragen bei **Rumpell**, in der Katharinen-Ecke am Neumarkt.

Vom 3ten bis zum 7ten d. M. geht täglich ein Gesellschaftswagen ins Lager bei Beilau. Näheres bei **Aron Frankfurther**, Reuschestraße No. 51 eine Stiege.

Den 4ten September geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer über Glatz nach Cudowa, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße No. 15.

Anzeige.

Ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinet, ist Ring No. 27. eine Treppe hoch, vorn heraus, während der Anwesenheit der hohen Herrschaften zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Meublirte Quartiere

für die Zeit der bevorstehenden Anwesenheit der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften sind in Auswahl nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathause 1 Treppe hoch.)

Eine Wohnung, bestehend: in drei heitzbaren Zimmern, und einer Küche nebst Bodengelaß, ist zu vermiethen und bald zu beziehen auf dem Sande, Mühlgasse No. 2. beim Müller **Kohlsdorf**.

Ein freundlich meublirtes Zimmer mit Bedienung ist Werderstraße No. 38 dem Collschen Bade gegenüber an einen ruhigen Miether bald abzulassen

Eine meublirte Stube vorn heraus ist zu vermiethen Catharinenstraße No. 8.

Großer Ring No. 25. sind 4 Keller, deren Eingang am Markt, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Vermiethung.

Am Neumarkt No. 42. ist das Handlungs-Locale zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Boos-Waldeck, Flügel-Adjutant, Hr. Dr. Ebhardt, Regiments-Arzt, beide von Nassau; Hr. Rokicki, Artillerie-Lieutenant, von Kalisch; Hr. Bohm, Partikulier, Hr. Bleudorn, Kaufmann, Hr. Ulbe, Hofrath, Hr. Baron v. Humboldt, sämmtlich von Berlin; Hr. Fiebing, Kollegienrath, Hr. Sello, Hofgärtner, von Potsdam. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Wizdulski, aus Polen; Hr. Classen, Kaufmann, von Stettin; Hr. Löwenstein, Kaufm., von Danzig; Hr. Schneider, Kaufmann, von Zittau; Hr. Piorkowski, Kaufm., von Hamburg; Herr v. Douallier, Steuer-Rendant, von Naumburg a. d. Saale. — Im Rautenkranz: Hr. v. Randow, von Kreike; Hr. Neumann, Wirthschafts-Director, von Gr. Strehlitz; Herr v. Zawadzki, Lieutenant, von Olzowo; Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka; Hr. v. Jera, Major, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Erdmann, Bauinspektor, von Neisse; Hr. Baron v. Plotho, Fürstl. Commissar, von Neisse; Herr Chriske, Hr. Pötschke, Kaufleute, von Frankfurt a. O. — Im blauen Hirsch: Hr. Günther, Diakonus, von Landeshut; Hr. v. Teichmann, von Militsch — Im gold. Baum: Hr. Plätschke, Dr. med., von Manze; Frau v. Ziegler, von Gr.-Lagiewnik; Hr. v. Böhm, von Droschkau; Kriegsräthin Groß, von Oels; Hr. Brandstetter, Kaufm., von Leipzig; Hr. Nürnberg, Kaufm., von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Eichmann, Kaufm., von Grünberg; Hr. Lieben, Fabrikant, von Züllichau; Hr. Glatzel, Justitiarius, von Gleiwitz; Hr. Bönisch, Stadtrichter, von Ujest; Hr. Schwarz, Lieutenant, von Münsterwalde. — Im Hôtel de Silésie: Gräfin v. Mionczynska, von Trombczyn. — Im weißen Storch: Hr. Prager, Hr. Salomon, Kaufleute, von Glogau; Hr. Kempner, Kaufmann, von Landsberg; Hr. Fank, Kaufmann, von Posen. — Im gold. Zepter: Hr. v. Leo, von Mittel-Stradam. — In der goldnen Krone: Hr. Migulo, Geometer, von Weisstein; Hr. Hilbert, Kaufmann, von Ernsdorff. — Im goldnen Löwen: Herr Demuth, Oberamtm., von Freiburg; Hr. v. Ginski, Kreis-Secretair, von Rosenberg. — In der Neisser Herberge: Herr Streit, Kaufm., von Oppeln; Hr. Woytek, Fabrikant, von Proskau. — Im Pokoihof: Hr. Sittenberg, Kaufm., von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Klein, Pastor, von Wederau, Breitestraße No. 42; Hr. Lilienthal, Kaufm., von Frankfurt a. O. Schmiedebr. No 10; Frau Lieutenant Hahn, von Neisse, Ring No. 39; Hr. Hahn, Lieutenant vom 14. Landw.-Reg., von Gniewkowo, Schuhbr. No. 8; Hr. Solowiewicz, Sprachlehrer, Hr Koliškiewicz, Inspektor, von Myslowitz, beide von Krakau, Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 1. September 1835.

	Höchster:				Mittler				Niedrigster:		
Weizen	1 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	9 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	3 Sgr.	6 Pf.
Roggen	= Rthlr.	24 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	22 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	19 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	21 Sgr.	- Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	- Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	13 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	13 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	13 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.